

nach Psalm 116

Ich freue mich, denn Gott hört mich.
Er neigt sein Ohr zu mir, wenn ich um Hilfe rufe.
Darum will ich mein Leben lang nicht damit aufhören.
Mir ging es schlecht, ich fühlte mich bedroht,
Ängste und Schrecken hatten mich im Griff.
Da rief ich zu Gott: Rette mich!
Und Gott ist barmherzig und warmherzig,
ein Helfer der Hilflosen.
Nun geht es mir wieder gut.
Gott trocknet meine Tränen,
bewahrt mich vor Absturz,
er rettet meine Seele vorm Tod.
Ich spüre neues Leben in mir und um mich.
Dafür danke ich Gott.
Halleluja!

Predigt

Liebe Mitmenschen,

wahrscheinlich kennen Sie das auch: tägliche Pflichten, die müde machen und manchmal zermürben. Z. B. koche ich jeden Tag etwas Frisches. Das mache ich eigentlich gern, aber zu überlegen, was ich denn mal kochen könnte, finde ich unglaublich anstrengend. Vor allem nimmt das nie ein Ende.

Und die Küche ist ja noch das einfachste. Ich will auch im Einklang mit anderen Menschen, mit anderen Nationen, der gesamten Schöpfung leben. Der ganze Rattenschwanz von fair gelegten Eiern über Flugscham bis hin zu gerechtem Umgang mit den Ländern des Südens. Dazu Corona, Ukraine und Kriege im Jemen, Georgien, Palästina, Unwetter in Südafrika und auf den Philippinen. Wie soll ich alle retten? Das nimmt nie ein Ende.

Außer

Neulich hatte ich Geburtstag. Da mache ich nichts. Da lasse ich mich bedienen. Ich schaffe es, im Sessel zu sitzen, nur zu sagen, welchen Kuchen ich gern hätte, den Tisch decken lassen, mittags noch einen warmen Snack vorweg... und ich mache nichts. Lasse mich ohne schlechtes Gewissen einfach verwöhnen und bedienen. Nichts leisten müssen.

So muss Geburtstag!

Das fiel mir ein beim heutigen Sonntag. „Quasimodogeniti“, auf gut deutsch „Wie die neugeborenen Kinder“.

Neugeboren! Also heute ist Geburtstag.

Manche Menschen erzählen mir auch von einer schlimmen Krankheit oder einer gefährlichen Operation, einem Unfall, den sie heil überstanden haben – von einem zweiten Geburtstag.

Dazu passt der Predigttext:

12Mit Christus seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. 13Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in

den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden. 14Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet. 15Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.

Warnung vor Irrlehrern

16 So lasst euch nun von niemandem ein schlechtes Gewissen machen ...

Ein schönes Geburtstagsgeschenk, aber kein einfacher Text.

Paulus, genauer gesagt wahrscheinlich sein Sekretär, der die Gemeinde kannte, schreibt an die Kolosser. Das waren keine Riesen, sondern die Bewohner der Stadt Kolossä auf dem Gebiet der heutigen Türkei. Sie waren bis kurz zuvor noch Heiden gewesen, also durch die Taufe ganz frisch Christen geworden.

Deshalb setzt der Text mit der Taufe ein. Die ist keine – oder nicht nur – schöne Feier der Kleinfamilie, sondern gründet sich mit Ernst auf dem Ablegen des alten Lebens vorher. Paulus nennt dies „begraben“. Und dann beginnt ein neues Leben aus der Kraft des Glaubens. Wie aufgeweckte Kinder.

Das Leben vorher bezeichnet Paulus als „Unbeschnittenheit“. D. h. nichts Anderes, als dass wir keinen Vertrag mit Gott hatten. Der Begriff leitet sich ab von der Geschichte von Abraham und Sara. Gott sucht sich die beiden aus als die ersten gerechten Menschen. Mit ihnen schließt er einen Bund, einen Vertrag auf Gegenseitigkeit. Sie sollen sich an die Gebote Gottes halten – und die Männer beschneiden als äußeres Zeichen. Dafür schenkt Gott ihnen seinen Segen, Kinder und eine Heimat. Wir Christen sind durch Jesus in diesen Vertrag eingestiegen, nur ist an die Stelle der Beschneidung die Taufe getreten.

Auch die Kolosser sind durch die Taufe in ein neues Leben getreten, aufgeweckt worden.

Das ist das große Geburtstagsgeschenk Gottes.

Alle Verben des Textes stehen im Passiv oder haben Gott als Subjekt. Wir Menschen tun nichts, wir lassen und bedienen und verwöhnen – wie beim Geburtstag.

Damit ist auch Schluss mit dem Gefühl, immer etwas leisten und alles richtig machen zu müssen, allein die Welt zu retten. Das macht Gott, wir können mitmachen. Die „Mächte und Gewalten“ können keine Ansprüche mehr an uns stellen.

Aber

Die Menschen, die mir von ihrem zweiten Geburtstag erzählen, berichten auch davon, dass sie ihr neu geschenktes Leben bewusster empfinden und gestalten wollen. Mehr daraus machen.

Und so ist die „Freiheit von“ Ansprüchen auch die Chance der „Freiheit für“. Wir können das Richtige tun und gewiss sein, dass Gott uns die Kraft dafür gibt. Ohne „schlechtes Gewissen“. Und was wir nicht allein schaffen, das macht Gott.

So können wir jeden Tag Geburtstag feiern in der „Freiheit eines Christenmenschen“.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in dem Christus Jesus. Amen.